

Eine Veloroute gefährdet Zürichs grösste Badmintonhalle. Einer der Inhaber sagt: «Sport richtet sich gegen Sport. Das ergibt doch keinen Sinn»

Die Stadt taxierte die geplante Rampe für die Brücke als zu steil und schmal für Velofahrer. Im neuen Plan hat es keinen Platz mehr für die Halle.

Michael von Ledebur

03.06.2025, 17.00 Uhr ⌚ 5 min



Gaëtan Bally / Keystone

Zwischen dem Bahnviadukt und der Yonex-Halle ist die Rampe für die neue Velobrücke geplant.

Ein Netz von Velorouten soll Zürich durchziehen – an diesem Plan arbeitet das Tiefbauamt emsig. Realisiert sind zwar erst 4 von 130 Kilometern. Aber eines ist jetzt schon klar: Die Route mag zwar freie Fahrt für das Velo bedeuten. Für manche Anlieger bringt sie aber einschneidende Veränderungen.

In Zürich Enge fürchtet ein Traditionsunternehmen um die Anlieferung des Geschäfts. In Schwamendingen kommt die Routenführung der Chilbi in die Quere. Im Kreis 6 ist die Veloroute direkt vor einer Tankstelle in Familienbesitz geplant. Und im Kreis 5 ist jetzt Zürichs grösste Badmintonhalle mit 29 000 eingeschriebenen Mitgliedern akut

gefährdet.

Dort, bei der Ausgangsmeile Geroldstrasse, soll für die Velos eigens eine Brücke über die Gleise in den Kreis 4 gebaut werden. Dafür soll die Yonex-Halle weichen. Es braucht Platz für die Auffahrt, die hier geplant ist. So sehen es die Pläne der Stadt neu vor.

Man könnte in diesem Fall auch sagen: Das neue Zürich verdrängt das alte. Die Yonex-Halle stand nämlich schon, als es an der Geroldstrasse noch keine Klubs und Restaurants gab. Der Bahnviadukt war damals einfach ein Bahnviadukt – und keine Shoppingmeile wie heute. 1997 haben Philipp Kurz und Thomas Münzner ihre Badminton-Halle eröffnet, inmitten von Abstellflächen für Occasionsautos und Schrott auf den Nachbargrundstücken.

Ein zufälliger Fund

Kurz und Münzner waren damals Mitte zwanzig. Kurz versuchte sich als Badmintonprofi, Münzner hatte soeben sein Wirtschaftsstudium abgeschlossen. Beide beklagten, dass es in der Stadt Zürich keinen Ort gebe, um Badminton zu spielen. Sie suchten in der Stadt nach möglichen Lokalen. Bei einem Streifzug im Kreis 5 stiessen sie auf eine alte Lagerhalle. Der Zufall wollte es, dass der Pächter einen Nachmieter suchte. Inhaber des Areals ist die Stadt.

Der Anfang war schwer: Über ein Jahr dauerte es, bis die Finanzierung gesichert war. Ursprünglich hatten Münzner und Kurz Vereine und ambitionierte Spieler im Blick. Kurz sagt: «Die sind dann gar nicht gekommen. Dafür ganz viele andere.» Hobbyspieler nämlich.



Thomas Münzner.
PD

Viele begannen wegen der Halle mit Badminton. Die Halle bietet für Mitglieder die Möglichkeit, unkompliziert einen Platz zu mieten und zu spielen. Benannt ist die Halle nach dem unter anderem auf Badminton spezialisierten Sportartikelhersteller Yonex. Kurz hat dessen Hauptsitz in Tokio schon mehrmals besucht.

Anfangs kamen die Leute noch mit dem Auto zum Spielen, heute fahren fast alle mit dem Velo hin. Kurz sagt: «Früher hatten wir zwanzig Parkplätze, und sie waren immer voll. Heute sind es noch zwölf, und sie sind fast immer leer.» Gegen das Velofahren sei man selbstverständlich

nicht, sagt er, im Gegenteil. Umso unglücklicher sei die gegenwärtige Entwicklung. «Sport richtet sich gegen Sport. Das ergibt doch keinen Sinn.»



Philipp Kurz.
PD

Das Pech der beiden Unternehmer ist, dass das Tiefbauamt von Stadträtin Simone Brander (SP) hier eine teure Velobrücke plant. Sie soll die Veloroute auf einer Länge von 530 Metern über das Gleisfeld führen. Aus Sicht des Tiefbauamts dient die Brücke der Lückenschliessung. Die existierenden Querungsmöglichkeiten für Velofahrer über die Hardbrücke oder via Langstrassenunterführung erachtet das Amt als unzureichend.

75 Millionen Franken hat das Tiefbauamt einmal als Preisschild angegeben. Erfahrungsgemäss dürften die Kosten deutlich höher ausfallen. Die Stadtzürcher müssen an der Urne darüber entscheiden. Kurz und Münzner müssen davon ausgehen, dass die Bevölkerung das Vorhaben durchwinken wird.

Bestehende und geplante Gleisquerungen für Velofahrer und Fussgänger



Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler

Die Querungen sind nur schematisch eingezeichnet.

NZZ/joe.



Die Brücke soll geschwungen von der Geroldstrasse über das Gleisfeld Richtung Polizei- und Justizzentrum führen.

PD

Würde die Brücke so gebaut, wie sie ursprünglich geplant wurde, wäre aus ihrer Sicht alles in Ordnung. Die Auffahrt zur Velobrücke war zunächst direkt neben der Halle vorgesehen. Doch dann meldete sich in diesem Frühjahr das Tiefbauamt bei den beiden. Bei einer gemeinsamen Sitzung teilte ihnen das Amt mit, dass mehr Platz für die Auffahrt benötigt werde. Ungefähr im Jahr 2030 werde die Halle abgerissen. Eine mögliche Alternative bot die Stadt nach Nachfrage den beiden nicht an.

An die neuen Vorgaben angepasst

Der Grund für die Planänderung ist, dass die Stadt den Velofahrern die ursprünglich geplante Rampe nicht zumuten will. Sie sei zu steil. Aber eine flachere Rampe benötigt mehr Platz. Dies wiederum geht zulasten der Yonex-Halle.

Wie kann es sein, dass die Stadt ihre ursprüngliche Planung über den Haufen wirft? Das Tiefbauamt begründet dies auf Anfrage damit, dass die Brücke an die Vorgaben der Velovorzugsroute angepasst werden müsse. Die Rampe sei gemäss den Standards Veloverkehr des Kantons Zürich zu steil. Zudem müsse sie breiter sein. Die Kurvenradien und Sichtweiten seien ungenügend.

Wie steil die Rampe ursprünglich geplant war, ist unklar – Philipp Kurz ist sicher, dass die städtischen Mitarbeiter ihm gegenüber von 7 Prozent sprachen. Das Tiefbauamt gibt die Zahl von 10 Prozent an. Neu sollen es 6 Prozent sein.

Kurz hat den Eindruck, dass den Planern die Bedeutung der Yonex-Halle nicht bewusst war. 29 000 eingeschriebene Mitglieder seien eine stattliche Zahl – in einem durchschnittlichen Fitnesscenter seien es etwa 1000. Badminton sei auf Vereinsebene ein Nischensport in der Schweiz, aber es gebe viele Hobbyspieler. In der Stadt Zürich gebe es aber abgesehen von der Yonex-Halle kaum Möglichkeiten zum freien Spiel.

Die beiden Inhaber haben das Lokal weiterentwickelt. Bei der Liquidierung des Restaurants «Terrasse» haben sie dessen Bar erstanden. Seither gibt es in der Badmintonhalle Live-Musik. Dies ist der Grund, weshalb die amerikanische Doku-TV-Show «Places to Love» die Halle für ihre Dreharbeiten in Zürich ausgesucht hat. Diesen Samstag wird die Halle zum Drehort.

Die Hoffnung der beiden Inhaber ist, dass die Stadt ihre Pläne nochmals überdenkt. Und tatsächlich lässt die Antwort des Tiefbauamts etwas Raum dafür. Das Amt schreibt: «Wie der Abgang dereinst aussehen wird und was die möglichen Auswirkungen auf die Badmintonhalle sein werden, ist noch offen.»

Falls sich die Befürchtungen aber bewahrheiten, dürfte eine Nachfolgelösung in der Stadt schwer zu realisieren sein. Die beiden Geschäftsführer, die Coaches und Rezeptionistinnen müssten sich dann eine neue Arbeit suchen.

Und die vielen Hobbyspieler, die Kurz und Münzner inspiriert haben, einen neuen Sport.

Passend zum Artikel



Ein Hauch New York: Zürich bekommt eine neue Brücke

Das Lettenviadukt wird zu einer Brücke für Fussgänger und Velofahrer verlängert. Das soll 75 Millionen Franken kosten.

Claudia Rey 02.05.2022



In Zürich führen fünf Brücken über die Gleise. Von ihnen aus sieht man die verschiedenen Gesichter der Stadt

Ein Streifzug vom Hauptbahnhof an den Stadtrand.

Giorgio Scherrer (Text), Christoph Ruckstuhl (Bilder) 13.05.2022

